

Moderationsverfahren „Flussbauliches Gesamtprojekt für die Donau östlich von Wien“

Auftraggeber:

via donau - EntwicklungsgesmbH
für Telematik und Donauschifffahrt

Ort und Zeitraum:

Wien, April 2003 bis Juni 2004

Moderatoren/innen:

Dipl.-Ing. Wilfried Pistecky; Mediator & Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
(Gesellschafter der MEDIATOR GmbH)

Dipl.-Ing. Peter Scheifinger; Mediator & Architekt

Dipl.-Ing. Renate Zuckerstätter-Semela; Mediatorin & Ingenieurkonsultantin für Raumplanung und Raumordnung

Provider:

Dipl.-Ing. Hans Kordina; Mediator & Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung

Supervisor:

Stefan Kessen (MEDIATOR GmbH)

Ausgangssituation:

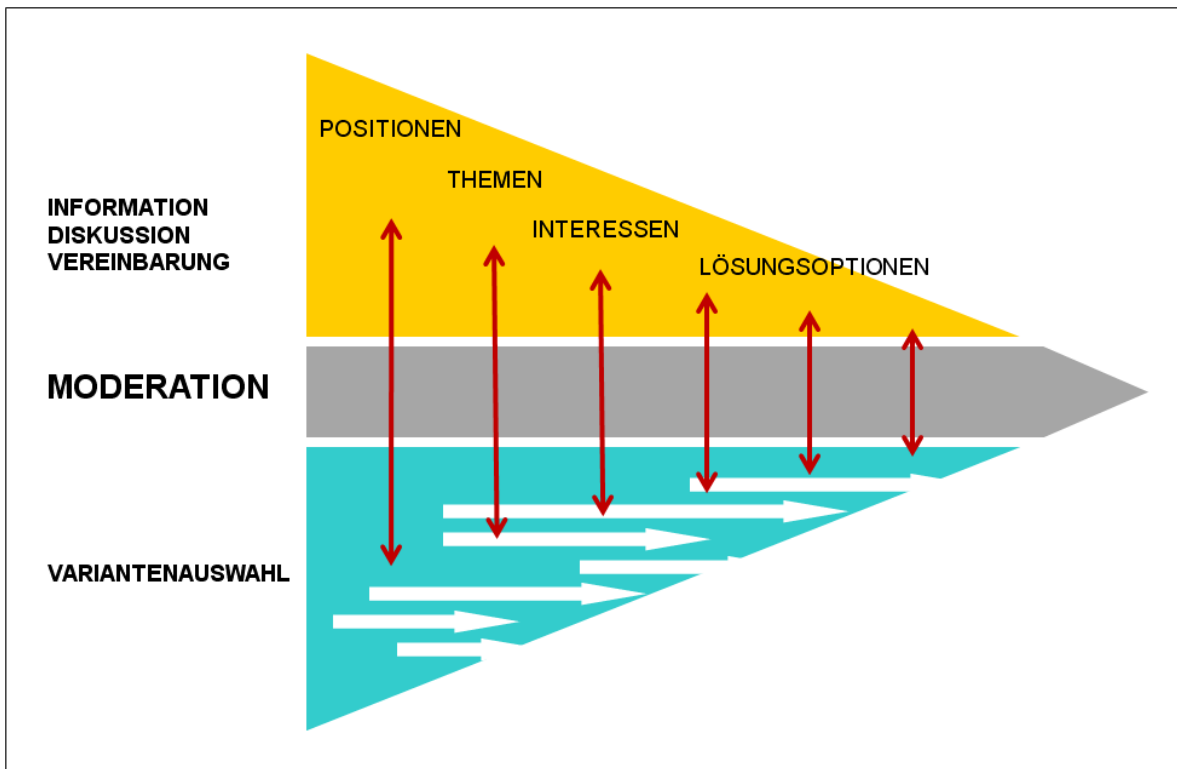
Mit dem „*Flussbaulichen Gesamtprojekt für die Donau östlich von Wien*“ soll die Stromsohle der Donau stromabwärts der Staustufe Wien bis zur österreichisch-slowakischen Staatsgrenze stabilisiert werden. Einerseits wird dabei der Nationalpark Donau-Auen vom Uferrückbau und von der Gewässervernetzung profitieren, andererseits soll die Schifffahrt eine tiefere, leistungsfähigere Fahrwasserrinne erhalten. An der Frage, wie tief diese Rinne sein darf und wie die Projektmaßnahmen konkret aussehen sollen, entzündeten sich heftige Diskussionen zwischen Schifffahrt, Ökologie und Wasserbau. Das Österreichische Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie rief deshalb ein Moderationsforum ins Leben, welches den von den Projektmaßnahmen betroffenen Institutionen und Personen eine Plattform für ausführliche Information und einen gemeinsamen Dialog bot. Dieses Forum begleitete ein Gremium von Fachleuten (Leitungsausschuss) bei der Erstellung der Grundlagen für die Umweltverträglichkeitserklärung des „*Flussbaulichen Gesamtprojekts für die Donau östlich von Wien*“.



Die Donau als Wasserstraße im Flussabschnitt zwischen Wien und Bratislava

Ablauf und Struktur des Verfahrens:

Nach intensiver Vorbereitung startete das Moderationsteam im August 2003 mit einer Durchführung und Auswertung von Interviews mit den Mitgliedern des Moderationsforums. Die Interviews dienten u.a. dazu, ein Design zu entwickeln, in welchem die Vertreter sehr unterschiedlicher Ansichten gut miteinander arbeiten können. Dabei wurden die Erwartungen dieser Personen in Bezug auf das Moderationsverfahren, die regelungsbedürftigen Themen und die Bedürfnisse hinsichtlich der Zusammenarbeit erhoben, um ein optimales Prozessdesign für das Moderationsverfahren entwickeln zu können.



Das Moderationsverfahren als Begleitprozess in der Projektentwicklung

Mit einem ganztägigen Startworkshop am 26.09.2003 konstituierte sich das Moderationsforum. Dabei gelang es, das Vertrauen der Teilnehmer/innen zueinander und in das Moderationsverfahren aufzubauen bzw. zu festigen, ein Arbeitsbündnis für das Moderationsforum zu formulieren und einen gemeinsamen Informationsstand über das Projekt herzustellen.

Gemeinsam wurden die regelungsbedürftigen Themen erarbeitet.

Das Moderationsverfahren wurde anschließend im Rahmen von vier weiteren ganztägigen Workshops mit folgenden Schwerpunkten fortgesetzt:

- Workshop 2: Interessen und Bedürfnisse hinter den im Startworkshop dargelegten Themen;
- Workshop 3: Ortung von Lösungspotenzialen für die einzelnen Themenbereiche;
- Workshop 4: Vorstellung und Diskussion von Lösungsvarianten;
- Workshop 5: Entwicklung von Planungsgrundsätzen auf Basis der Diskussionsergebnisse über die Lösungsvarianten und deren Wirkung auf die Interessen und Bedürfnisse des Moderationsforums.

Das Moderationsverfahren wurde am 18.06.2004 mit einer Schlussveranstaltung des Moderationsforums abgeschlossen. In diesem Rahmen erfolgte der Bericht des Projektwerbers über die aus dem Moderationsverfahren gewonnenen Planungsgrundsätze für das Projekt sowie die Vereinbarung über die weiterführende Kommunikation des Projektwerbers mit den betroffenen Institutionen und Personen.

Einige Besonderheiten:

Die Auswahl des Moderationsteams verknüpfte die technische Kompetenz der Moderator/innen (Quellberuf: Ziviltechniker/innen) mit deren Ausbildung als Mediator/innen. Die Moderation der Kommunikation zwischen Beteiligten mit unterschiedlicher Sprachregelung und Denkweise stellte sich für die Entscheidungsfindung im Planungs- und Genehmigungsprozess als sehr förderlich heraus.

Mit Hilfe von eigens entwickelten Übungen und Interventionen wurde der Dialog zwischen den Teilnehmer/innen spürbar gefördert. Von den Teilnehmer/innen als besonders inspirierend wurde die situations- und themenspezifische Teilung in Arbeitsgruppen unterschiedlicher Besetzung mit nachfolgender Verschneidung der Arbeitsgruppenergebnisse im Plenum empfunden.

Auf Seiten des Moderationsteams bewirkte die regelmäßige Beziehung eines Supervisors einen hohen Reflexionsanteil in der Vor- und Nachbereitung der einzelnen Workshops, was sich in der von sämtlichen Teilnehmer/innen anerkannten hohen Qualität der Moderationsarbeit niederschlug.

Durch die frühzeitige Einbindung aller Beteiligten und mit Hilfe eines effizienten und kostensparenden Informations- und Abstimmungsverfahrens mit Lösungskompetenz gelang die Sicherung einer der wichtigsten europäischen und nationalen verkehrspolitischen Maßnahmen, der Sohlstabilisierung der Donau zwischen Wien und der österreichisch-slowakischen Staatsgrenze als Rahmenbedingung für die Nutzung der Donau als leistungsfähigen Verkehrsweg.



Blick ins
Moderationsforum

Ergebnisse:

- Dialog mit der betroffenen und interessierten Öffentlichkeit als zentrales Element zur einvernehmlichen Optimierung und Umsetzung einer Lösungsvariante des „*Flussbaulichen Gesamtprojekts für die Donau östlich von Wien*“.
- Abbau bestehender Interessenkonflikte und Erarbeitung eines breiten öffentlichen Konsenses über die prinzipielle Notwendigkeit der nachhaltigen Sohlstabilisierung der Donau.
- Vermeidung von Blockaden in Form von Konfliktaustragung über die Medien.
- Festlegung ökologischer Zielsetzungen für die Sicherung des Nationalparks Donau-Auen.
- Aufbereitung von Parametern für die Festlegung der wasserwirtschaftlichen und ökologischen Maßnahmen zum Donau-Ausbau.
- Berücksichtigung der Empfehlungen des Moderationsforums bei der Festlegung von Planungsgrundsätzen zum Einreichprojekt.
- Die seitens des Moderationsforums im Moderationsverfahren aufgeworfenen Fragen stellten eine breite Basis für mögliche Fragestellungen der behördlichen Sachverständigen im UVP-Verfahren dar und dienten damit einer effizienten Vorbereitung auf dieses Genehmigungsverfahren.
- Formulierung aktueller und künftiger wasserwirtschaftlicher Anforderungen auch im Hinblick auf die verkehrspolitische Bedeutung und das Leistungsvermögen des Donau-Korridors.
- Formulierung von Anforderungen an den Donau-Ausbau aus schiffahrtspolitischer Sicht.